

B. Nein, um keinen Preis.

B. Gut. Damit giebst du zu, daß Kopparbeit schwerer ist als Handarbeit. Und daß die schwere Arbeit auch besser bezahlt werden muß als leichte, hast du vorhin selber gesagt. Es ist also durchaus keine Ungerechtigkeith, wenn ein gelehrter Mann für seine Arbeit besser bezahlt wird als wir.

B. Das kann ich nicht bestreiten. Aber —

B. Nun höre endlich mit deinem „Aber“ auf. Bist du mit deinen Verhältnissen nicht zufrieden, so sieh nicht scheel auf andre, sondern fange bei dir selbst zu bessern an. Ich habe immer etwas weniger ausgegeben, als ich verdiente. Dadurch habe ich nach und nach eine kleine Summe erspart. Diese habe ich zur Anzahlung auf mein Haus benutzt. Und an meinem Hause und Garten habe ich mehr Freude als mancher Graf an seinem Schlosse.“ —

Die Sonne war jetzt dem Untergange nahe, und beide Arbeiter gingen nach Hause. — Seit jenem Tage sind fünfzehn Jahre vergangen. Braun ist inzwischen bedeutend älter geworden; aber er schaut nicht mehr so vergrämt drein wie früher. Er hat sich nach und nach etwas Geld erspart und vor einigen Jahren ein Häuschen mit Garten und etwas Ackerland gekauft.

Rahmeyer u. Schulze.

146. Alfred Krupp.

1. Am 14. Juli 1887 starb ein Mann, dessen Name auf der ganzen Erde bekannt ist, und von dem ihr, liebe Kinder, sicherlich auch schon gehört habt. Ich meine Alfred Krupp, den „Kanonenkönig“, der Tausende von Kanonen hat herstellen lassen, und auf den jeder Deutsche mit Recht stolz sein darf; denn er hat zu des deutschen Reiches Stärke beigetragen. — Eine Kanone haben manche von euch vielleicht noch niemals gesehen: ich meine eine wirkliche, große Kanone aus Gußstahl, deren blanker Lauf inwendig gezogen, d. h. mit schlangenförmigen Linien versehen ist, und in die von hinten eine riesengroße Patrone hineingelegt wird. Ein Schuß aus einem gezogenen Krupp'schen Hinterlader vermag ein großes Schiff zum Sinken zu bringen und kann ein Haus zertrümmern; und wo Alfred Krupp durch den Mund seiner Kanonen sprach, da zitterte die Erde meilenweit.

2. Krupp ist im Jahre 1812, also in einer Zeit geboren, wo unser armes Vaterland viel Kanonendonner gehört hat, unter französischer Herrschaft seufzte und dem Kaiser Napoleon I. gehorchen mußte. Nach einigen Jahren wurden die Franzosen glücklich wieder aus Deutschland hinausgedrängt, und als Alfred Krupp zur Schule ging und lesen lernte, las er vom alten Blücher und von der Schlacht bei Leipzig und hörte, daß die alte, deutsche Tapferkeit noch nicht erstorben sei.

Unser Vaterland war arm geworden durch die Franzosen, und Friedrich Krupp, Alfreds Vater, spürte diese Armut auch. Er hatte in Essen eine kleine Eisenschmiede, in der er zwei Arbeiter beschäftigte, angelegt und verfertigte aus Eisen mancherlei Gerätschaften; daneben machte er Versuche, das Eisen mit andern Metallen zu verschmelzen und aus der